Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 21 (1970)

Heft: 3

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An der Fassade der Pfarrkirche von Balerna finden wir nun gerade diese Hauptgesteine des Bergeller Massivs angewandt, *sehr überlegt auf die einzelnen Bauelemente verteilt.* Durch den grobkörnigen Granit werden die zentralen Fassadenteile hervorgehoben, vor allem das Hauptportal und die flankierenden Säulen und Pilaster. Am Gesimse oberhalb des Sockels und an Zierbossen oder Schildern bemerken wir einen feinkörnigeren dunkleren Tonalit. An den Seitenteilen (Sockel und Pilaster) wurde ein weniger auffallender, sehr feinkörniger massiger Quarzdiorit bis Diorit verwendet, voller für die Bergeller Vorkommen sehr charakteristischer dunkler Einschlüsse. Einzig die Flächenverkleidung der Seitenpartien erfolgte nicht aus Granit, sondern, sehr modern, aus Platten eines Glimmerschiefers, dessen genauere Heimat kaum feststellbar ist.

Wie kamen diese Bergeller Gesteine ins Mendrisiotto? Der eiszeitliche Addagletscher, dessen rechte Seite seinen Ursprung in den bei Chiavenna sich verzweigenden Tälern Val San Giacomo und Val Bregaglia hatte (die linke Seite kam aus dem Veltlin), überquerte mit einem Seitenarm bei Porlezza die Schwelle gegen den Luganersee und floß, vereinigt mit dem Ceneriarm des Tessingletschers, zum Teil gegen das Mendrisiotto. Möglicherweise bewegte sich auch aus der Region von Como ein Zungenende gegen Chiasso. Diese westliche Seite des *Addagletschers* enthielt nun *in großer Menge Moränenblöcke* aus dem Bergeller Massiv und deponierte sie besonders zahlreich im Mendrisiotto, jedenfalls auch in unmittelbarer Nähe von Balerna. In Moränenaufschlüssen des Gebietes wurde bis weit über 50 Prozent Bergeller Material festgestellt. Der oben genannte Glimmerschiefer entstammte natürlich auch Moränenblöcken.

Kein anderes Bauwerk der Schweiz besitzt Bergeller Gesteine in dieser Menge und Mannigfaltigkeit. Die Entlegenheit des anstehenden Granits des Massivs verhinderte bis auf die jüngste Zeit eine Ausbeute des schönen Gesteins am Fels. Zeitweise wurden Sturz- oder Moränenblöcke im Talgrund verarbeitet und auf Schweizer Gebiet vor allem im Engadin verwendet, jedoch kaum vor dem vergangenen Jahrhundert. F. de Quervain

CHRONIK

DR. H. C. MAX WASSMER GESTORBEN

Am 1. August ist kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres auf seinem Schloß Bremgarten bei Bern Dr. h. c. Max Wassmer, Ehrenmitglied, ehemaliger Quästor und Aktuar unserer Gesellschaft, gestorben. Die GSK hat in ihm ihren Mentor und unvergeßlichen Förderer verloren, dem sie zu größtem Dank verpflichtet ist.

KUNSTGESCHICHTE UND DENKMALPFLEGE AN DEN HOCHSCHULEN IM WINTERSEMESTER 1970/71

Universität Basel. Prof. Dr. Hermann Fillitz: Deutsche Malerei und Skulptur des 15. Jhs. – St. Peter in Rom. Von der frühchristlichen Basilika bis zu Valadier (für Hörer aller Fakultäten). – Kunsthistorisches Seminar. – Proseminar, gemeinsam mit Dr. Peter Kurmann. • Prof. Dr. Hanspeter Landolt: Die flämische Malerei des 17. Jhs. – Kunsthistorisches Seminar. – Quellenlektüre: Die Programmschriften des 19. und 20. Jhs. • Prof. Dr. Hans Reinhardt: Hans Holbein der Jüngere und die Kunst am Oberrhein im ersten

Drittel des 16. Jhs. (für Hörer aller Fakultäten). – Übungen zur Kunst Hans Holbeins des Jüngeren (Gemälde, Zeichnungen, Graphik.) • PD Dr. Hans Rudolf Sennhauser: beurlaubt.

Universität Bern. Prof. Dr. Eduard Hüttinger: Die holländische Malerei des 17. Jhs. – Seminar: Kunst seit 1945. – Proseminar: Malerei der florentinischen Frührenaissance, gemeinsam mit Dr. R. Steiner. • Prof. Dr. Max Huggler: Die Kunst Albrecht Dürers. – Die altdeutsche Malerei vor Dürer. – Übungen: Joan Mirò. • Prof. Dr. Ellen J. Beer: Romanische Kunst in Frankreich. – Seminar: Übungen zur romanischen Plastik im südwestlichen Europa. – Proseminar: Kunstgeschichte der Schweiz I, mit Exkursionen. • Prof. Dr. Luc Mojon: Michelangelos architektonisches Schaffen II. – Seminar: Lektüre architekturtheoretischer Schriften. – Proseminar: Bestimmungsübungen.

Universität Freiburg. Prof. Dr. Alfred A. Schmid: Barocke und klassizistische Baukunst in Frankreich. – Albrecht Dürer (für Hörer aller Fakultäten). – Seminar: Gianlorenzo Bernini. – Proseminar: Einführung in die Kunstgeschichte III: Ikonographie. – Arbeitsgemeinschaft des Mediävistischen Instituts (zusammen mit den Professoren Ladner und Pfaff): Übungen zur Buchkunst im Mittelalter (an Freiburger Handschriften). • PD Dr. Robert L. Füglister: Die Entfaltung des Kubismus und sein Einfluß auf die französische Kunst vor 1914. – Kolloquium: Analyse kubistischer Werke und Kritik früher Texte zur Geschichte und zur ästhetischen Interpretation des Kubismus.

Universität Zürich. Prof. Dr. Emil Maurer: Italienische Malerei des Hoch- und Spätbarocks. – Kunsthistorisches Seminar, gemeinsam mit Prof. Reinle: Architekturdarstellung II (seit dem 15. Jh.). – Proseminar: Einführung in die Analyse der Malerei: Ikonographie. – Kolloquium für Doktoranden und Lizentianden. – Exkursionen (nach Vereinbarung). • Prof. Dr. Adolf Reinle: Italienische Plastik von Benedetto Antelami bis Giovanni Pisano. – Deutsche Bildwerke der Spätgotik. – Proseminar: Einführung in die Architekturdarstellung IV: Quellen. – Privatissimum der Doktoranden und Lizentianden. – Exkursionen (nach Vereinbarung). • Prof. Dr. Richard Zürcher: Französische Malerei des 18. Jhs. – Französische Baukunst des 17. und 18. Jhs. – Proseminar für Studierende der Kunstgeschichte im Nebenfach: Einführung in die Architekturgeschichte: Quellen und Literatur. Einführung in die Geschichte der Malerei: Quellen und Literatur. – Proseminar: Einführung in die Gattungen der Handzeichnung. – Seminar: Spätwerke von Malern des 16. bis 18. Jhs. • Prof. Dr. E. Leuzinger: Altamerikanische Kunst I: Indianer und Eskimo. • PD Dr. Rudolf Schnyder: Angewandte Kunst II: Aufgaben der Kunst im Wandel der Zeit. – Seminar: Übungen zur Vorlesung. • Dr. H. Brinker: Ostasiatische Tuschmalerei. – Seminar: Übungen zur chinesischen Plastik im Museum Rietberg. • Dr. J. Dobai: Jugendstil und verwandte Phänomene. • Dr. Albert Knoepfli: Seminar: Die Farbe in Kunstgeschichte und Denkmalpflege (alle 14 Tage). • Dr. Willy Rotzler: Das Real-Objekt in der Kunst des 20. Jhs. – Seminar: Übungen zur Vorlesung (alle 14 Tage). • Dr. Bruno Weber: Proseminar: Einführung in die Kunstliteratur (alle 14 Tage).

ETH Zürich. Dr. h. c. Albert Knoepfli: Denkmalpflege in Orts-, Regional- und Landesplanung (gemeinsam mit Mitarbeitern des ORL der ETH). – Lebenshaltung und Umwelt im 19./20. Jh. (gemeinsam mit Prof. Dr. Albert Hauser).

AN DIE UNIVERSITÄT GENF BERUFEN

Prof. Dr. *Marcel Röthlisberger* ist vom Staatsrat des Kantons Genf als Professor für *moderne Kunstgeschichte* an die Philosophische Fakultät der *Universität Genf* berufen worden. Röthlisberger, der 1929 in Zürich geboren wurde, 1955 an der Universität Bern doktorierte, lehrt seit 14 Jahren in den Vereinigten Staaten.

PROFESSOR DR. HANS REINHARDT CHEVALIER DE LA LÉGION D'HONNEUR

Prof. Dr. Hans Reinhardt, Extraordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Basel und langjähriger Direktor des Historischen Museums in Basel, welchem im April 1968 die Insignien eines Officier de l'Ordre des Palmes Académiques verliehen worden sind, hat mit der Ernennung zum Chevalier de la Légion d'Honneur eine weitere hohe französische Auszeichnung erfahren. Die recht selten gewordene Ehrung gilt Reinhardts bedeutenden kunsthistorischen Werken über das Elsaß und die Champagne, insbesondere seinem grundlegenden Buch über die Kathedrale von Reims, aber auch seiner Lehrtätigkeit an der Sorbonne und an der Straßburger Universität, durch die er wertvoll zur Festigung der kulturellen Bande zwischen Frankreich und der Schweiz beigetragen hat. Gratulamur! W.

BASELLANDSCHAFTLICHER KULTURPREIS FÜR DR. PAUL SUTER

In Reigoldswil wurde im September 1969 zum ersten Mal der basellandschaftliche Kulturpreis im Betrage von 5000 Franken verliehen. Als Preisträger wurde Dr. Paul Suter ausgezeichnet, unserer Gesellschaft als Vorstandsmitglied von 1954 bis 1956 und 1964 bis 1966 besonders verbunden, alt Rektor der Realschule, Präsident der Altertümerkommission und Konservator des Kantonsmuseums. Der Jubilar erwarb sich durch seine vielseitige Tätigkeit, besonders auf dem Gebiet der Heimatforschung, auch in Fachkreisen einen guten Namen.

GASTVORLESUNGEN IN SCHWEDEN

Dr. *Ernst Murbach*, Leitender Redaktor der GSK, ist zu Gastvorlesungen nach Schweden eingeladen worden. Er wird im Oktober an den Universitäten in Stockholm, Uppsala und Göteborg Vorträge über mittelalterliche Wandmalerei in der Schweiz halten.

AUSSTELLUNG EDVARD MUNCH (1863–1944)

Im *Kunstmuseum Bern* werden bis 6. September 1970 250 Aquarelle, Pastelle, Kreide-, Feder-, Bleistift- und Kohlezeichnungen des großen norwegischen Expressionisten gezeigt. Es ist das erste Mal, daß aus dem künstlerischen Nachlaß, der im Munch-Museum in Oslo aufbewahrt wird, eine gültige Auswahl des zeichnerischen Werkes von Munch in Europa – nach Bremen nun in Bern – gezeigt werden kann. K.

BITTE UM MITARBEIT

für eine Sammlung lateinischer prosaischer und poetischer Beischriften von Emblemen

Der Unterzeichnete beschäftigt sich seit Jahren mit der Erforschung des Nachlebens lateinischer Sprichwörter und Sentenzen. In diesem Rahmen beabsichtige ich, zusammen mit meinem Assistenten, lic. phil. Fritz Graf, eine Sammlung lateinischer prosaischer und poetischer Beischriften von Emblemen anzulegen; anschließend sollen diese Beischriften

interpretiert und möglicherweise ediert werden. Wir denken *insbesondere* an die *Embleme der Barockzeit*, sind aber an entsprechenden Beischriften aus der vorbarocken Epoche und der nachbarocken Neuzeit ebenfalls interessiert. Etwaige nichtlateinische Beischriften werden von uns gleichfalls gesammelt, wobei die eingehende Interpretation und eine spätere Edition vorbehalten bleiben.

Es geht uns *ausschließlich um Embleme, die als architektonischer Schmuck an und in Bauwerken Verwendung gefunden haben*, sei es an den Außenwänden von Gebäuden oder auf Decken und Wänden sakraler und profaner Räume. Desgleichen sind wir interessiert an Emblemen, die auf Denkmälern und Bildern verschiedener Art angebracht sind (Grab- und Ehrenmale, Porträts usw.). Damit sind die literarischen Embleme (Emblembücher oder emblematische Motive in der Literatur) von unserer systematischen Sammeltätigkeit ausgeschlossen, zumal der Zugang zu diesem Material ohne Schwierigkeiten offensteht.

Da in den meisten Kunstführern die Embleme sei es gar nicht, sei es nur unvollständig erwähnt sind, oder aber so, daß die lateinischen Beischriften fehlen, sind wir auf freundliche Mithilfe angewiesen. So sprechen wir die Bitte aus, man möge uns auf Embleme oder Emblemreihen mit ihrem genauen Standort aufmerksam machen. Sehr nützlich wären uns auch Angaben über bereits stattgefundene Aufnahmen, schon existierende Publikationen (außerhalb der allgemein erhältlichen und käuflichen Kunstführer) sowie über lokale Kenner und Forscher, die uns weiterhelfen könnten. Von den Auskünften und Angaben, die wir entgegennehmen dürfen, wird es auch abhängen, ob wir Autopsien, zu denen wir die Möglichkeit haben, vornehmen werden.

Ihre Zuschriften, für die wir Ihnen im voraus aufrichtig danken, bitten wir Sie richten zu wollen an: Lic. phil. Fritz Graf, Klassisch-philologisches Seminar, Florhofgasse 11, 8001 Zürich.

Etwaige Auslagen für Porto und dergleichen sind wir gerne bereit, Ihnen zurückzuerstatten.

Heinz Haffter,
Ordinarius für klassische Philologie an der Universität Zürich

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE (Indicateur d'Antiquités Suisse)

Das Registerheft für die Bände 20–40 (1919–1938, Neue Folge) ist erschienen.

Nach Abschluß des «Anzeigers für Schweizerische Altertumskunde» (ASA), der unter anderem das offizielle Organ der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und somit Vorläufer «Unserer Kunstdenkmäler» und der ZAK war, wurde als zusätzliches Heft ein Register für die 20 Jahrgänge von 1919–1938 in Aussicht gestellt. Aus verschiedenen Gründen mußte die Ausarbeitung dieses Registers mehrmals zurückgestellt werden. Es ist vom Schweizerischen Landesmuseum nun nachträglich besorgt und als 5. Heft des 40. Jahrgangs (Neue Folge) gedruckt worden. Die Abgabe erfolgt zum Selbstkostenpreis. Das Heft bildet den Schlußteil des 40. Bandes (1938) und kann diesem beigebunden werden.

Inhalt: 1. Verzeichnis der Hauptbeiträge geordnet nach kulturgeschichtlichen Epochen. – 2. Verzeichnis der Verfasser. – 3. Kombiniertes Ort-, Personen- und Sachregister.

Umfang 80 Seiten (im Format der ASA; Pagination im Rahmen von Bd. 40 NF [1938] und auch separat). Preis Fr. 15.—. Bestellungen sind zu richten an das Schweizerische Landesmuseum, Bibliothek, Postfach, 8023 Zürich. LW.